

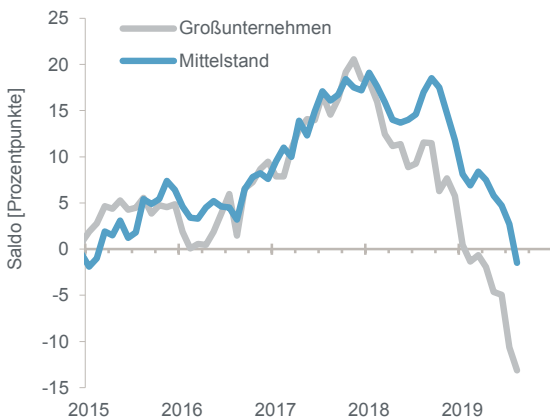
Widerstandskraft schwindet: Stimmung nun auch im Mittelstand unterkühlt

9. September 2019

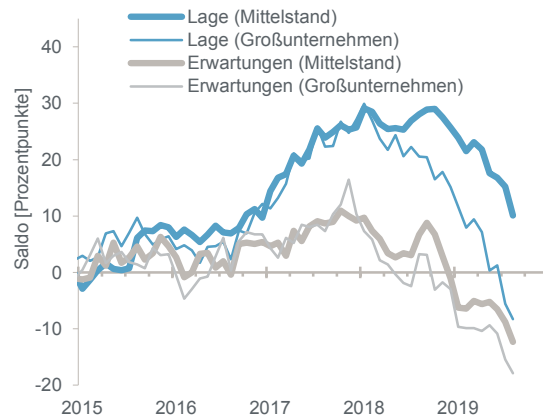
Autor: Dr. Klaus Borger, Telefon 069 7431-2455, klaus.borger@kfw.de
Pressekontakt: Christine Volk, 069 7431-3867, christine.volk@kfw.de

- Mittelständisches Geschäftsklima sinkt erstmals seit viereinhalb Jahren unter die Nulllinie
- Erwartungen im Mittelstand jetzt beinahe so pessimistisch wie in den Großunternehmen
- Mittelständische Lageurteile noch positiv, aber erheblich schlechter als im Vormonat
- Technische Rezession in Deutschland wohl nicht mehr zu vermeiden

KfW-ifo-Geschäftsklima



KfW-ifo-Klimakomponenten



Quelle: KfW Research, ifo Institut

Beschleunigte Stimmungseintrübung im Mittelstand

Die in den Großunternehmen schon länger negative Stimmung greift mit rund einem halben Jahr Verzögerung nun auch auf den Mittelstand über. Das Geschäftsklima der kleinen und mittleren Unternehmen fällt im August um 4,2 Zähler beziehungsweise das Doppelte einer üblichen Monatsveränderung auf -1,5 Saldenpunkte, das erste unterdurchschnittliche Ergebnis seit Februar 2015. Damit setzt sich der Abwärtstrend seit dem Rekordhoch vor elf Monaten in beschleunigtem Tempo fort. Beide Klimakomponenten tragen zu dem jüngsten Rückgang bei:

- Die Einschätzung der aktuellen Geschäftslage verringert sich um beachtliche 5,1 Zähler auf jetzt noch 10,1 Saldenpunkte. Der anhaltende Verfall der Lageurteile lässt ein wirtschaftlich schwaches drittes Quartal befürchten, nachdem die Wirtschaftsleistung schon im zweiten Quartal leicht rückläufig war.
- Gleichzeitig sinken die mittelständischen Geschäftserwartungen um ebenfalls sehr deutliche 3,5 Zähler gegenüber Juli. Mit nunmehr -12,3 Saldenpunkten rutschen sie noch tiefer unter die Nulllinie und nähern sich damit den schon seit dem Frühjahr ausgesprochen pessimistischen Erwartungen der großen Unternehmen an.

Geschäftsklima in Großunternehmen noch schlechter

Auch in den Großunternehmen kühlt das Geschäftsklima weiter ab, diesmal jedoch in etwas geringerem Ausmaß als im Mittelstand. Konkret sinkt die Stimmung in den großen Unternehmen im August um 2,5 Zähler auf mittlerweile weit unterdurchschnittliche -13,1 Saldenpunkte. Sowohl die Geschäftslageurteile (-2,7 Zähler auf -8,3 Saldenpunkte) als auch die Geschäftserwartungen (-2,4 Zähler auf -17,9 Saldenpunkte) notieren schwächer.

Erwartungen auf langjährigen Tiefständen

Die Erwartungen von Großunternehmen und Mittelständlern sind infolgedessen nur noch 5,6 Punkte voneinander entfernt und bringen ein sehr pessimistisches Bild auf die kommenden sechs Monate zum Ausdruck. Ähnlich tief wie zurzeit notierten die Erwartungsindikatoren zuletzt im Jahr 2012, als infolge der Schuldenkrise der Fortbestand der Eurozone vorübergehend infrage zu stehen schien. Deutlich negativer als jetzt waren die Erwartungen nur zu Zeiten der Großen Rezession im Winterhalbjahr 2008/2009. Bei den Lageurteilen ist die Schere dagegen mit 18,4 Punkten zu Ungunsten der Großunternehmen noch immer sehr weit offen. Deren erheblich schlechtere Lageeinschätzung spiegelt den schon lange heftigen außenwirtschaftlichen Gegenwind einschließlich der handelspolitischen Unwägbarkeiten wider,

den die großen exportorientierten Unternehmen mit wachsendem Druck spüren, während der in der Breite auf das Inland fokussierte Mittelstand von der bislang noch relativ soliden Binnennachfrage profitiert. Die von zunehmendem Pessimismus getriebene Konvergenz der Erwartungsindikatoren beider Größenklassen signalisiert allerdings, dass die Binnenwirtschaft sich inzwischen ebenfalls an der außenwirtschaftlichen Schwäche angesteckt hat.

Dienstleistungsklima kippt ins Negative

Von diesen Ansteckungseffekten betroffen sind in erster Linie der Großhandel und nun auch die Dienstleistungen. Der Großhandel steht an der Schnittstelle von In- und Auslandsmärkten und spürt die direkten außenwirtschaftlichen Brems-effekte folglich zu einem erheblichen Teil. Es ist deshalb leicht nachvollziehbar, dass das Großhandelsklima bereits seit Mai in beiden Unternehmensgrößenklassen durchgängig negativ ist. Dagegen kippt das Geschäftsklima der Dienstleister im August erstmals nach rund fünf Jahren wieder ins Negative (Mittelständler: -4,8 Zähler auf -0,8 Saldenpunkte; Großunternehmen: -8,2 Zähler auf -5,9 Saldenpunkte). Vor allem die industrienahen Unternehmensdienstleistungen dürften konjunkturell leiden.

Industrie hat es weiter schwer

Denn ungeachtet der jüngsten geringfügigen Stabilisierung bei den großen Industrieunternehmen ist das Geschäftsklima momentan in keinem anderen Wirtschaftsbereich so schlecht wie im exportstarken Verarbeitenden Gewerbe (Mittelständler: -2,1 Zähler auf -13,3 Saldenpunkte; Großunternehmen: +1,2 Zähler auf -22,4 Saldenpunkte). Ihm machen nicht nur die flauere Weltkonjunktur, die Eskalation der Handelskonflikte und der Brexit Sorgen, wie sich an seinen beinahe unverändert negativen Exporterwartungen ablesen lässt (Mittelständler: -0,3 Zähler auf -12,6 Saldenpunkte; Großunternehmen: +1,5 Zähler auf -13,8 Saldenpunkte). Die auf zyklische Investitionsgüter spezialisierte deutsche Industrie hat es auch deshalb schwer, weil viele Unternehmen in Deutschland und weltweit Investitionsentscheidungen zurzeit aufschieben dürften, bis sich der Nebel der politischen Unsicherheit zumindest wieder etwas lichtet.

Einzelhandel stemmt sich gegen den Abwärtstrend

Allein der Einzelhandel stemmt sich im August gegen den allgemein abwärts gerichteten Stimmungstrend. Das mittelständische Einzelhandelsklima verbessert sich um 1,7 Zähler auf 13,8 Saldenpunkte, bei den großen Einzelhändlern zieht es nach dem Einbruch im Vormonat wieder um 7,1 Zähler

auf 6,3 Saldenpunkte an. Deutlich besser als im Einzelhandel ist die Stimmung nur im mittelständischen Bau (-0,3 Zähler auf 30,7 Saldenpunkte), nachdem die großen Bauunternehmen im August einen überraschend kräftigen Klimarückgang zu Protokoll gegeben haben.¹ Der Konsum dürfte weiterhin seine Rolle als konjunktureller Stabilisator spielen, wenngleich auch hier die Dynamik voraussichtlich nachlassen wird. Denn der lange verlässliche Rückenwind vom Arbeitsmarkt flaut zusehends ab. Die KfW-ifo-Beschäftigungserwartungen liegen in beiden Unternehmensgrößenklassen inzwischen in der Nähe der Nulllinie, die konzeptionell für den langfristigen Durchschnitt steht.

Technische Rezession im zweiten Halbjahr 2019

Das August-Ergebnis des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers zeugt von schwindender konjunktureller Widerstandskraft des Mittelstandes. Nicht mehr nur in den großen, sondern auch in den mittleren und kleinen Unternehmen ist die wirtschaftliche Stimmung nunmehr unterkühlt. Damit fügt sich ein weiteres wichtiges Puzzleteil in das Konjunkturbild für das zweite Halbjahr 2019 ein. Mit zunehmender Deutlichkeit zeichnet sich darin eine technische Rezession ab, also mindestens zwei negative Quartalswachstumsraten in Folge. Das deutsche Bruttoinlandsprodukt gab bereits im zweiten Quartal um 0,1 % nach und zumindest auch für das dritte Quartal ist unserer Erwartung nach mit einem weiteren leichten Rückgang im Vorquartalsvergleich zu rechnen. Hierfür spricht nicht nur die immer kühlere Stimmung in den Unternehmen einschließlich der sehr pessimistischen Geschäftserwartungen. Hierfür sprechen auch die harten Monatsdaten wie Auftragseingänge (-0,6 % von Mai bis Juli gegenüber der Dreimonatsperiode davor) und Industrieproduktion (-1,6 % im gleichen Zeitraum). Die konjunkturelle Schwäche konzentriert sich in der exportorientierten Industrie und den damit eng zusammenhängenden Wirtschaftsbereichen wie dem Großhandel und den unternehmensnahen Dienstleistungen. Dank des guten Jahresstarts dürfte das Realwachstum im Gesamtjahr 2019 gleichwohl noch 0,4 % betragen. Im kommenden Jahr könnte es sich leicht auf 0,6 % erholen. Dabei gehen wir davon aus, dass die Brexit-Schäden selbst bei einem noch immer möglichen Ausscheiden des Vereinigten Königreichs ohne Vertrag letztlich begrenzt bleiben und sich die Handelskonflikte im Vorfeld der für den 3. November 2020 terminierten US-Wahl zumindest etwas entspannen, weil die Trump-Administration im Wahlkampf sicherlich mit guten Konjunktur- und Aktienmarktzahlen glänzen will. ■

¹ Das Geschäftsklima der großen Bauunternehmen sinkt um -10,7 Zähler auf 14,9 Saldenpunkte. Dieser plötzliche und heftige Einbruch ist fundamental nicht nachvollziehbar; es dürfte sich mit hoher Wahrscheinlichkeit um einen statistischen Ausreißer in diesem zahlenmäßig eher schwach besetzten Segment der Befragung handeln, der schon im kommenden Monat wieder korrigiert werden könnte.

KfW-ifo-Mittelstandsbarometer in Zahlen

Saldo [Prozentpunkte]*		Monat/Jahr							Vm.	Vj.	3-M.
		Aug/18	Mrz/19	Apr/19	Mai/19	Jun/19	Jul/19	Aug/19			
Geschäftsklima											
Verarbeitendes Gewerbe	KMU	13,4	-1,2	-4,4	-4,3	-5,9	-11,2	-13,3	-2,1	-26,7	-6,8
	GU	12,0	-8,8	-11,8	-13,0	-16,0	-23,6	-22,4	1,2	-34,4	-9,5
Bauhauptgewerbe	KMU	35,5	28,7	27,4	31,3	29,9	31,0	30,7	-0,3	-4,8	1,4
	GU	36,5	21,8	28,1	31,2	28,8	25,6	14,9	-10,7	-21,6	-3,9
Einzelhandel	KMU	11,3	14,2	10,4	11,1	14,2	12,1	13,8	1,7	2,5	1,5
	GU	-3,8	0,1	2,0	4,3	12,5	-0,8	6,3	7,1	10,1	3,9
Großhandel	KMU	12,3	0,9	0,8	-1,2	-1,1	-4,0	-8,4	-4,4	-20,7	-4,7
	GU	13,8	3,5	-0,5	-0,4	-1,6	-17,2	-9,9	7,3	-23,7	-10,4
Dienstleistungen	KMU	16,2	10,9	9,7	6,2	4,5	4,0	-0,8	-4,8	-17,0	-6,4
	GU	16,6	10,6	8,7	0,6	3,9	2,3	-5,9	-8,2	-22,5	-6,5
Deutschland	KMU	17,0	8,4	7,5	5,8	4,7	2,7	-1,5	-4,2	-18,5	-5,3
	GU	11,6	-0,6	-1,9	-4,6	-4,9	-10,6	-13,1	-2,5	-24,7	-7,2
Lage	KMU	28,0	23,1	21,8	17,6	16,8	15,2	10,1	-5,1	-17,9	-6,8
	GU	20,5	9,4	7,1	0,3	1,2	-5,6	-8,3	-2,7	-28,8	-9,8
Erwartungen	KMU	6,7	-5,0	-5,6	-5,2	-6,5	-8,8	-12,3	-3,5	-19,0	-3,9
	GU	3,2	-9,9	-10,4	-9,4	-10,9	-15,5	-17,9	-2,4	-21,1	-4,9
Beschäftigungserwartungen	KMU	12,0	7,3	4,8	4,9	2,2	3,0	0,2	-2,8	-11,8	-3,9
	GU	16,4	5,6	4,4	1,2	1,3	-3,9	-1,6	2,3	-18,0	-5,1
Absatzpreiserwartungen	KMU	14,2	8,3	6,5	4,3	3,6	2,4	3,3	0,9	-10,9	-3,3
	GU	10,0	4,2	3,1	2,0	1,1	-1,0	-1,0	0,0	-11,0	-3,4
Exportenerwartungen des Verarbeitenden Gewerbes	KMU	2,3	-6,8	-8,1	-6,1	-10,3	-12,3	-12,6	-0,3	-14,9	-4,7
	GU	5,3	-13,2	-12,3	-13,0	-13,0	-15,3	-13,8	1,5	-19,1	-1,2

Quelle: KfW Research, ifo Institut

Erläuterungen und Abkürzungen:

*Saison- und mittelwertbereinigt, d. h. langfristiger Durchschnitt seit Januar 2005 gleich Null.

K(leine und) M(ittlere) U(nternehmen).

G(roße) U(nternehmen).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)M(onat).

(Veränderung des aktuellen Monats gegenüber dem) V(or)J(ahresmonat).

(Veränderung des Durchschnitts in der aktuellen) 3-M(onatsperiode gegenüber der vorangegangenen).

Abweichungen zu vorherigen Veröffentlichungen sind aufgrund von Saison- und Mittelwertbereinigung sowie rundungsbedingt möglich. Das KfW-ifo-Mittelstandsbarometer wurde zum Berichtsmont April 2018 konzeptionell grundlegend reformiert (neues Aggregationsverfahren, Integration Dienstleistungen, Start der Zeitreihen nun 2005 statt 1991, Berücksichtigung Exportenerwartungen, Einstellung Regionalindikatoren West- und Ostdeutschland). Veröffentlichungen vor und ab April 2018 sind deswegen nur eingeschränkt miteinander vergleichbar.

Zur Konstruktion und Interpretation des KfW-ifo-Mittelstandsbarometers

Die Indikatorfamilie KfW-ifo-Mittelstandsbarometer basiert auf einer größenklassenbezogenen Auswertung der ifo Konjunkturumfragen, aus denen unter anderem der bekannte ifo Geschäftsklimaindex berechnet wird. Hierzu werden monatlich rund 9.000 Unternehmen aus den Wirtschaftsbereichen Verarbeitendes Gewerbe, Bauhauptgewerbe, Großhandel, Einzelhandel sowie Dienstleistungen (ohne Kreditgewerbe, Versicherungen und Staat) zu ihrer wirtschaftlichen Situation befragt, darunter rund 7.500 Mittelständler. Dabei zählen grundsätzlich diejenigen Unternehmen zu den Mittelständlern, die nicht mehr als 500 Beschäftigte haben und maximal 50 Mio. EUR Jahresumsatz erzielen. Zur Erhöhung der analytischen Trennschärfe müssen diese quantitativen Abgrenzungen allerdings beim Einzelhandel (maximal 12,5 Mio. EUR Jahresumsatz), beim Bauhauptgewerbe (bis zu 200 Beschäftigte) und bei den Dienstleistungen (maximal 25 Mio. EUR Jahresumsatz) enger gezogen werden. Alle Unternehmen, die mindestens einen dieser Grenzwerte überschreiten, werden als Großunternehmen klassifiziert. Berichtet werden der Saldo der Beurteilung der aktuellen Geschäftslage (Prozentanteil der Gutmeldungen abzüglich des Prozentanteils der Schlechtmeldungen), der analog ermittelte Saldo der Geschäftserwartungen für die kommenden sechs Monate sowie das hieraus als Mittelwert errechnete Geschäftsklima. Zudem werden, ebenfalls als Saldengrößen, die Beschäftigungserwartungen, die inländischen Absatzpreiserwartungen, sowie – ausschließlich für das Verarbeitende Gewerbe – die Exportenerwartungen jeweils für die kommenden drei Monate nachgewiesen. Sämtliche Zeitreihen sind saison- und mittelwertbereinigt. Die Nulllinie markiert somit den „konjunkturalneutralen“ langfristigen Durchschnitt seit Januar 2005. Indikatorwerte größer (kleiner) Null weisen auf eine überdurchschnittliche bzw. positive (unterdurchschnittliche bzw. negative) Konjunktursituation hin.